

GROSSER RAT

VORSTOSS

Interpellation Martin Steinacher-Eckert, CVP, Gansingen (Sprecher), Andreas Meier, CVP, Klingnau, Max Chopard-Acklin, SP, Nussbaumen, Dominik Peter, GLP, Bremgarten, vom 14. November 2017 betreffend Förderung der Wasserstofftankstellen und Weiterführung der Brennstoffzellenpostautos.

Text und Begründung

PostAuto hat das Projekt mit fünf Brennstoffzellenpostautos in der Region Brugg beendet. Die Fahrzeuge haben zusammen weit über 1 Million Kilometer zurückgelegt und damit bewiesen, dass der Einsatz von Wasserstoff im regionalen Personenverkehr möglich ist. Zum Abschluss des Projekts mit fünf Brennstoffzellenpostautos in der Region Brugg hat PostAuto ein positives Fazit gezogen. Das Transportunternehmen konnte zeigen, dass es im öffentlichen Verkehr auf der Strasse Alternativen zu den Dieseln gibt. In den Postautos wandelten Brennstoffzellen den Wasserstoff in Strom um, der die Fahrzeuge antrieb. Die Postautos stiessen lediglich Wasserdampf aus und haben so jedem Velofahrer am Berg oder den Fussgängern in der Stadt Freude bereitet.

PostAuto testete fünf Fahrzeuge im Rahmen des europäischen Projekts CHIC (Clean Hydrogen in European Cities), an dem sich mehrere europäische Städte sowie die Region Brugg mit insgesamt 26 Brennstoffzellenbussen beteiligten. Das Projekt in Brugg hatte eine offizielle Dauer von fünf Jahren. Mit den fünf Brennstoffzellenpostautos wäre das Projekt nicht möglich gewesen ohne starke Partner. Das Projekt CHIC, der Kanton Aargau (via Lotteriefonds) und das Bundesamt für Energie (BfE) leisteten namhafte finanzielle Beiträge. Die Empa und das Paul Scherrer Institut halfen bei der Planung und Realisierung der Tankstelle und steuerten auch während des Projekts Know-how bei. Carbagas baute und unterhielt die Tankstelle.

Die Wirtschaftlichkeit der Brennstoffzellenpostautos ist noch nicht auf dem gewünschten Niveau. Auch der Wartungsaufwand an den Fahrzeugen und den Tankstellen ist noch vergleichsweise hoch. Diese fehlende Wirtschaftlichkeit ist ein zentraler Grund dafür, dass PostAuto entschieden hat, das Projekt nicht zu verlängern. Trotzdem hat diese Technologie Zukunft. Mit der Annahme der Energiestrategie 2050 wird der Anteil an fluktuierender Stromproduktion mit neuen erneuerbaren Energien zunehmen. Fällt überschüssiger Strom an, kann dieser in Wasserstoff umgewandelt und so zwischengespeichert und nutzbar gemacht werden. Oft kann heute Strom zu Spotpreisen oder gar Negativpreisen bezogen werden, was solche Projekte wieder wirtschaftlicher machen. Gerade das PSI (Paul Scherrer Institut) ist führend in der Umwandlung von Strom in Wasserstoff und kann die Wasserstoffnutzung weiter unterstützen.

Die Stromproduktion und der Stromhandel ist auf nationaler Ebene zu regeln. Der Kanton kann sich aber für lokale Energienutzungen einsetzen. Dazu möchten wir dem Regierungsrat folgende Fragen stellen:

1. Ist der Regierungsrat auch der Überzeugung, dass Wasserstoff ein zentraler Speicher für erneuerbare Energien werden kann?
2. Ist die Wasserstoffnutzung für den öffentlichen- und Individualverkehr sowohl aus Umweltschutzgründen (keine Abgase), wie auch aus Gründen der kleineren Auslandabhängigkeit von Brennstoffen zu fördern?
3. Warum hat die Regierung das Projekt der Postauto Aargau nicht aktiv versucht weiter zu führen?
4. Kann sich die Regierung vorstellen ein neues Projekt wieder zu unterstützen oder gar ein eigenes Projekt zu lancieren?
5. Welche zusätzlichen finanziellen Mittel bräuchte es, um Wasserstoffpostautos in allen Aargauer Städten zu betreiben?

Mitunterzeichnet von folgenden Ratsmitgliedern: